

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

240 (28.10.1950) Zum Sonntag

# ZUMSONNTAG

## BERGSEE

Gleich einem Süßwasserspiegel  
liegt du im Bergesland,  
die grünen, sanften Hügel  
sind dir ein lieb Gesand

Sanft spielen deine Wellen  
um Steine, Tier und Boot,  
du hilfst die Welt erhellen  
und strahlst im Abendrot.

Des hohen Himmels Blau  
es spiegelt sich in dir,  
der düstern Wolken Grau  
es malt sich in dir.

Und senk in deine Tiefe  
ich meines scheuen Blicks,  
du gibst, als ob ich's rief,  
mein eigen Bild zurück.

H. Kittel

## Das vergessene Wort

Unsere Zeit hat ein Wort vergessen. Es existiert nicht mehr, denn es „paßt“ nicht mehr in unsere Zeit. Es ist unmodern geworden, wie Kellrock und Perücke. Ich meine Barmherzigkeit. Die Welt ist wahrlich nicht schöner geworden und der Mensch nicht glücklicher, seit dies Wort verschwunden ist. Eiskalt ist es geworden auf der Welt, eiskalt wie das Gesicht des Ostzonen-Politikers, wenn man ihn fragt, wo alle die Kriegsgefangenen sind, die nun nicht mehr schreiben dürfen. Eiskalt, wie die Feststellung eines Sachverständigen, daß die Explosionen von Hiroshima und Nagasaki nur ganz bescheidene Anfänge waren gegenüber dem, was die Kriegstechnik in den letzten fünf Jahren hinzugelehrt hat.

Es „paßt“ nicht mehr hinein, es „geht“ nicht. Wo könne man auch hin, wenn man heute noch „barmherzig“ sein wollte. Man hat ja schließlich auch selber kein Erbarmen zu erwarten. Zwar „geht“ es durchaus, daß man schon wieder Divisionen aufstellt oder sich über die evtl. Aufstellung den Kopf zerbricht, aber es geht z. B. nicht, daß man ein paar Zentner Briefpost durchgehen läßt, um die Qual von so vielen Frauen und Eltern zu erleichtern.

Nur hier und da, fernab von der großen Straße, taucht dieses unmoderne Wort noch auf, oder wird wortlos durch die Tat dargestellt. Gottseidank, daß es in der tiefsten Finsternis einer Welt ohne Erbarmen noch hier und da ein Lichtlein gibt.

Gelesen sei der Mensch, der einem hungernden Kriegsgefangenen einen Kanten Brot über den Stacheldraht warf (und so etwas hat es auch in Russland gegeben). Gelesen sei, wenn etwas einfüllt, wie und wo er Barmherzigkeit zeigen kann!

Es ist noch nicht ganz dunkel. Es gibt noch Menschen, denen Barmherzigkeit ihre Lebensform ist.

Ich kenne eine Krankenschwester, die seit langen Jahren nur Nachdienst tut. Sie bittet immer wieder, daß man ihr diesen Dienst nicht nehme. „Mir ist so viel Erbarmung widerfahren, daß ich ja doch nie genug dafür danken kann. Der erschwerte Dienst soll nur eine kleine Andeutung meines Dankes sein.“

Ihr Antlitz spiegelt die Barmherzigkeit, ihr Wesen zeigt tiefe Güte, einen köstlichen Humor, einen inneren Frieden. Gott wolle mich

davor bewahren, daß ich jemals ein solch jämmerliches Wesen werden könnte, das nur die großen Köpfe der Welt bewundern kann, die über andere Menschen erbarmungslos herrschen, die Flugzeuge erfinden und Atombomben konstruieren — und nicht bescheiden still steht vor Menschen, die barmherzig durch eine erbarmungslose Welt gehen.

Warum „geht“ es denn nicht bei der Mehrzahl der Menschen? Ein Motor, bei dem der Zündstrom nicht da ist, kann nicht laufen. Es fehlt die Initialzündung. Nur der hat den „Strom“ der Barmherzigkeit, der selbst von erfahrener Barmherzigkeit weiß. Mit anderen Worten: Man muß im Stromkreis der Barmherzigkeit stehen, man muß selbst wissen, wie groß die Barmherzigkeit Gottes ist, die Er an

uns in Seinem göttlichen Sohn tat. Erst dann kann man selbst Barmherzigkeit üben.

Der Ton in der Welt wird angeben von denen, die kein Erbarmen kennen. Ich finde nicht, daß es ein schöner, guter Ton ist. Ich glaube nicht, daß die Welt bei ihnen gut aufgehoben ist.

Wenn unter den Lesern dieser Zeilen nur drei oder fünf, nur eine Handvoll Menschen wären, die darüber nachdachten, wieviel Barmherzigkeit sie empfangen haben und noch empfangen von dem Vater aller Barmherzigkeit und dann auch Barmherzigkeit zu ihrer Lebensgrundlage machten, ich wäre für diese Wenigen von Herzen dankbar, es wäre ein wenig mehr Licht in einer dunklen Welt.

Baudis P.

## CHRISTA BRAUNE Gedanken zum Abend . . .

Abend dunkelt über der Stadt, dehnt sich und wächst zu unendlicher Finsternis, die sich schwer und bleiern über Straßen, Plätze und Häuser legt. Mit geübter und sicherer Hand schwärzt sie letzte Helligkeiten, nichts zurücklassend als Undurchdringbarkeit, geschwängert von Einsamkeit und Stille. Das ist die Zeit, da die Menschen ihre armenigen kleinen Lampen, ihre Lichter entzündend, da sie glauben, die Finsternis zu bezwingen und einen Lichtkreis zu schaffen. Einen Lichtkreis, der eigene Dunkelheit, eigene Einsamkeit und Angst erhellen könnte. Dann kommen sie heim, einer nach dem anderen, heim zur kleinen Lampe mit ihrem Schein, und sie rücken näher zu einander. Sie sitzen gemeinsam um einen Tisch, nähen, lesen und schreiben Briefe. Fast könnte man meinen, sei noch immer Tag. Alltag voller Arbeit und Beschäftigung. Doch diese Dinge haben aufgehört zu existieren, sie sind erstickt worden von jener stillen, dunklen Finsternis, die alles, was die Menschen vom ersten Morgenrauschen umgibt und von sich selbst ablenkt, aufgesaugt hat. Geliebte sind nur die Menschen, ihre Gedanken, Ängste und Sehnsüchte. Alles was jetzt geschieht, an Arbeit, an Lesen, Schreiben und Nähen ist Ausflucht, ist Flucht vor sich selbst.

Was soll man mit sich selbst denn noch anfangen? Man kennt sich und man weiß, daß man sich nur verachten könnte, verachten, weil man wieder und wieder versagt hat, weil man nicht erreicht, was man erreichen möchte, weil man zu feig ist, vor sich selbst und anderen wahr zu sein, und weil man aus all diesen Gründen das Leben, das Schicksal laufen läßt, wie es läuft. Man will nichts mehr damit zu tun haben, weiß man doch, daß man die Kraft dazu nicht mehr besitzt, die Kraft und den Glauben. „Nur das geschieht, woran man glaubt“, hat man einmal irgendwo sagen gehört. Es ist schon sehr lange her, und man muß wohl noch sehr jung gewesen sein damals, denn man hatte sich vorgenommen, an alles Gute und Schöne zu glauben. Mein Gott, wie dumm man doch gewesen sein muß. Heute weiß man längst, daß weder das Gute, noch das Schöne geschieht. Wie sollte auch etwas geschehen, was es nicht gibt. . . .

Und dann erschrickt man, weil man sich wieder bei diesen Gedanken ertappt, denen man entfliehen wollte, die man vertreiben wollte mit jener Nüchternheit, jenem Buch und den Briefen, die man schreiben will. Man hebt den Kopf und schaut ein wenig erschrocken und verstört über den Tisch. Dort sitzen die anderen. Aber ihre Gesichter sind unbeweglich. Sie scheinen nichts gemerkt zu haben.

Und plötzlich lüchelt man, lächelt, weil es wieder einmal gut gegangen ist und die anderen nicht wissen, daß man über sich selbst und seine kleinen Armutseligkeiten nachgedacht hat. Einer sieht das Lächeln und fragt: „Woran denkst du jetzt? Da lächelst ja vor dich hin?“ „Ach nichts, woran sollte ich schon denken? Nur so . . . vielleicht daran, daß ich mich freue, daß wir alle hier so gemütlich zusammen sein können!“ Innerlich erschrickt man bei diesen Worten. Es ist ja schon wieder eine Lüge! Aber der andere scheint sie zu glauben. Er nickt und wendet sich wieder seinem Buche zu. Woran er jetzt wohl denken mag? Ob er mit seinen Gedanken wirklich bei diesem Buche ist? Oder . . . ? Doch nein, das hieße ja, daß wir uns alle belügen. Aber sein Gesicht sieht so merkwürdig aus, so ganz anders als sonst am Tage. Doch das kommt wohl vom Schein der kleinen Lampe, sie wirft so sonderbare Schatten, die den Gesichtern etwas Durchsichtiges, Geheimnisvolles geben. Man wird wohl einen neuen Lampenschirm kaufen müssen, dann wird es anders werden. Es wäre doch unangenehm, sähe man selbst auch so anders, so — ja wie eigentlich? — aus!

Eigentlich ist es traurig — so denkt man weiter — daß man nicht einmal mehr weiß, wie man des Abends aussieht, man kennt nicht einmal mehr die Worte dafür. Solange ist es wohl schon her, daß man diese Welt, die Welt der Durchsichtigkeiten, der Mysterien verlassen hat. Komisch, daß es einem heute wieder einfällt, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, in der man die Abende liebte, weil sie die Menschen einander näher brachten. Abende, die man liebte, weil man meinte, sie würden die Menschen aufschließen, so daß sie sich verstehen könnten, besser und tiefer verstehen als sonst. Wie war es nur? Warum hat man das so ganz verlernt?

Ach ja, dann kam ein neues Tages — man war allein daheim gewesen und hatte Angst und Sehnsucht gehabt und hätte sonst etwas darum gegeben, mit irgend jemand zusammen zu sein, nur um sich nicht so grenzenlos verlassen zu fühlen — der Gedanke und das Wissen, daß es wohl doch nicht das innere Suchen nach dem Du, nach dem anderen Menschen und nach dem Wir ist, das die Menschen des Abends zusammenführt, sondern die Einsamkeit, die Angst vor dem Alleinsein. Der andere hätte gar nichts gesagt, daß es so sei. Aber man selbst hatte es erlebt. Man hatte erlebt, daß es in solchen Stunden oft gleich ist, wer bei einem ist, mit wem man plaudert. Radio hört und leise Melodien vor sich hinstimmt. Nur nicht so allein sein, das war der einzige Gedanke gewesen.

## Für Freiheit des Geistes

Otto Flake 70 Jahre alt

„Ruhe, eine Schale Kaffee, eine Zigarette — mehr ist nicht nötig. Ich bin ein Stoiker, dem Freiheit des Gedankens und Unabhängigkeit genügen. In meiner Jugend war ich ein paar Jahre lang Schriftleiter und während des ersten Weltkrieges saß ich in Brüssel in der politischen Abteilung; im übrigen bin ich nie einem Vorgesetzten untertan gewesen und nie in ein Büro getrotzt.“

Dieser kurze Lebenslauf Otto Flakes, der am 28. Oktober in Baden-Baden seinen 70. Geburtstag feiert, umreißt wohl in kurzen Zügen Leben und Schaffen des Dichters, in Wirklichkeit jedoch steckt weit mehr dahinter. Mit Frank Thiel, Hans Carossa, Hermann Kasack und anderen bedeutenden Literaten bildet er die erste Garnitur deutscher Schriftsteller und Dichter. Der Geburtsort Otto Flakes ist Metz, seine Jugendzeit verbrachte er im Elsaß — so ist es leicht erklärlich, daß die Romane Flakes vor allem die Beziehungen des Deutschen zum Französischen, die geistige Verwandtschaft und die große kulturelle Tradition beider Länder behandeln. Man denkt dabei an die vielgelesenen Romane „Hortense“ oder „Die Flucht aus Baden-Baden“ und „Die junge Mouthöver“. Nicht zuletzt ist es aber auch die europäische Frage, deren Probleme Flakes eingehend behandelt und zu lösen versucht. Seine Untersuchungen über das Verhältnis zwischen den einzelnen Kulturüberlieferungen und den demokratischen Strömungen gehören zum Besten was auf diesem Gebiet geschrieben wurde.

Nachdem der Dichter wegen einer seiner Novellen, mit denen er — wie Werner Bergengrün — die Tradition eines Maupassant fortzusetzen versucht, von der italienischen Regierung aus Südtirol, wo er sich niedergelassen hatte, ausgewiesen worden war, nahm er seinen Wohnsitz in Baden-Baden. Nach Ende des Krieges war der Name Otto Flakes in aller Munde, was das aufsehenerregende kleine Werk „Die Deutschen“ bewirkte. Es

entpans sich in der deutschen Presse und in literarischen Zirkeln eine scharfe Diskussion über das Für und Wider dieser im Sommer 1946 geschriebenen Aufsätze. Man beanstandete zwar nicht die selteneren Schärfe seiner Feststellungen, die er über die Deutschen und die Ursache des Zusammenbruchs traf, verurteilte aber seine subjektive Einstellung, die ihn zu Angriffen verleite. Gegen die sich auch viele unliterarische Deutsche energisch wehrten. Otto Flake sagte allerdings selbst, seine Worte seien nicht als leidenschaftliche Philippica gedacht, aber auch nicht als unbeteiligte Analyse. Man sollte Erlebnis und Mitgehen des Dichters spüren. Der Autor wandte sich vor allem an die Jugend, die er vor unselbständigem Denken warnen wollte. Es muß festgestellt werden, daß sich Flakes Auffassung über Deutsche und Deutschland nicht erst in den letzten Jahren bildete; schon vor 20, 30 Jahren schrieb er in verschiedenen seiner Werke kritische Betrachtungen zur Lage und sah ziemlich genau voraus, wie sehr sich alles zu einem bösen Ende zuspitzen würde.

Viel erfreulicher war ein anderes Werk, das Otto Flake nach 1945 vorlegte. Es ist der 1938 bis 1942 geschriebene vierbändige Roman „Fortuna“. Summe und bisherige Krönung seines Schaffens. Auf nahezu 2000 Seiten erzählt der Autor die 83 Jahre eines Menschenlebens, wie es sich in der Verflechtung mit seiner Zeit, dem 19. Jahrhundert abspielt. Roman und Biographie, Erlebnis und Erachtete, Phantasie und Wirklichkeit, wachsen zu einem prächtigen Ganzen zusammen. 1947 folgte „Om Man“ und vor kurzem erschien „Die Standuhr“, zwei reife Alterswerke und ein wahrer Genuß, nicht nur für den Bücherfreund, sondern auch für den, der gelegentlich zu einem entspannenden und guten Buch greifen will.

Verhältnismäßig spät begann Otto Flake zu publizieren. Dann aber brachte er, stets rastlos tätig, sich vielseitig bildend, Werk um Werk heraus: Neben Romanen, Novellen, Dramen, Märchen, auch philosophische und

historische Schriften, treffliche Übersetzungen und in feinstem, an französische Art erinnernden Stil geschriebene Essays. Erfahrung und Einacht des Alters führten ihm Ströme des reichsten Materials zu. In den letzten Romanen ist die Sprache Flakes, der innerlich dem Kreise des Naturphilosophen und philosophischen Schriftstellers Graf Hermann Keyserling nahesteht, immer trefflicherer und knapper geworden. Klarheit und Logik des Romantischen, dem der Elsässer Flake ja sehr nahesteht, hat sich mit dem deutschen Tiefgang des Wortes verbunden.

## Zweite Begegnung mit „Moby Dick“

Herman Melville „Moby Dick“, die Jagd nach dem weißen Wal. Jugendausgabe. Ertlin & Laubitz Verlag, Reutlingen. Aus dem Amerikanischen übersetzt und bearbeitet von Karl Bahnmüller, 20 Seiten.

Die erste Begegnung mit „Moby Dick“ hatte ich in den Jahren der Gefangenschaft. Schon dort ist mir dieses Buch, das vor hundert Jahren von dem Amerikaner Herman Melville geschrieben wurde, näher gekommen als die meisten dünn- und dickleibigen Bücher, die man in den tristen Stunden in sich hineinfräß. Dies hing wohl mit dem Stoff, mit den Gestalten zusammen, denen man sich irgendwie verbunden und verwandt fühlte. Doch nicht von den damaligen Empfindungen, sondern von der zweiten Begegnung mit diesem herrlichen Wal-Buch soll hier die Rede sein.

Der Hauptunterschied liegt darin, daß es sich bei dem Band, der heute vor uns liegt, um eine Jugend-Ausgabe handelt. In der Tat: Wir können uns kaum ein eindrucksvolleres Buch für unsere Kinder denken, die ja bei aller Verlebe für die Technik doch auch, wie die Jugend zu allen Zeiten, die Sehnsucht nach dem Abenteuer in sich tragen. Wenn wir die Gestalten betrachten, denen man beim Lesen des „Moby-Dick“ begegnet, so dem unheimlich-gewaltigen Kapitän Ahab (der Name ist nicht zufällig gewählt), diesen einbeinigen Mann, der dem weißen Wal um seiner Zerstörung willen Tod und Verderben geschworen hat und ihm doch unrettbar verfallen ist, oder

Und plötzlich war Ekel in einem aufgestiegen. Ekel vor sich selbst, weil es so war. Man hatte Ärger auf den anderen gehabt, Ärger einfach deshalb, weil man dachte, auch dem anderen ginge es wohl manchmal so und man fühlte sich von ihm verraten, weil man ihn selbst in Gedanken losgelassen hatte. Man hatte ihn im geheimen egoistisch geschöft und hatte sich bemüht, daran zu glauben, selbst nicht egoistisch zu sein. Man wollte einfach daran glauben, daß all diese dunklen und häßlichen Gedanken nicht aus einem selbst aufgestiegen waren, sondern nur Reaktionen sein können, Reaktionen auf die Entfremdung des anderen, auf den Egoismus des anderen. Man hatte Beweise dafür gesucht und war mißtraulich und argwöhnisch geworden, das Vertrauen starb. So hatte man sich langsam innerlich von einander entfernt und eines Tages waren die Abende dann tatsächlich nichts anderes mehr gewesen, als ein Entfliehen vor der Einsamkeit, im Grunde hatte man sich nichts mehr zu sagen gehabt, nur, daß man eben zusammen war. Und so war es gekommen, daß man sich innerlich und später auch äußerlich verlor. Als man sich zum letzten Male die Hand gegeben hatte, war man sogar überzeugt gewesen, der andere trage die Schuld, und man war sich selbst sehr gerecht und gut vorgekommen. — obwohl es im Herzen ein wenig stach.

Aber auch das war vorübergegangen. Das Leben geht schließlich weiter! Es war halt eine Enttäuschung gewesen, das mußte man überwinden, der andere hatte nicht gehalten, was er versprochen hatte. So hatte man sich zu beschwichtigen geacht. Es hatte wohl noch manchmal Stunden gegeben, in denen es weh tat in einem, weil man auf einmal verachtet war, die Schuld bei sich selbst, bei den eigenen dümmen und törichten Gedanken jenes einsamen Abends zu suchen. Und dann war auch das vorübergegangen und man meinte tatsächlich, das Leben zu kennen, mit seinen Enttäuschungen und seinem Leid. Man fühlte sich irgendwie heldenhaft und tapfer, wenn es auch in der Kehle manchmal würgte. Es gab zwar kein Leuchten, keine brennende Flamme mehr in einem, aber man stellte auch keine Ansprüche, keine Wünsche mehr. So war es lange Zeit gut gegangen. Gewiß, vor den Abendstunden hatte man trotzdem manchmal Angst gehabt, auch dann noch, als man längst verheiratet war.

Na ja, lassen wir diesen Gedanken, es hat doch keinen Zweck mehr. Ob es wohl besser wäre, mit Inge einmal darüber zu sprechen? Sie hat jetzt immer so frohe, leuchtende Augen und glaubt so fest, daß es immer so bleibt. Ob man ihr nicht sagen sollte, daß sie daran glauben muß, denn nur das geschieht, woran man glaubt! Und daß sie darauf achten muß, daß das Leuchten und der Glaube nie erstickt wird, erstickt wird von ihren eigenen Gedanken, so wie bei einem selbst! Es wäre schade, wenn auch ihr eines Tages nichts bliebe, als der Lampenschimmer einer kleinen Stubenlampe, wie einem selbst. Ja, es ist wohl gut, mit ihr darüber zu sprechen. „Inge . . .“ — „Ja, was ist denn? Augenblick, ich will nur das Kapitel zu Ende lesen!“ Zwei, drei Minuten vergehen. „Ich, ich — ja, ich wollte mit dir nur den Schnitt deines neuen Kleides besprechen. Aber das hat wohl Zeit bis morgen. Gehen wir jetzt lieber schlafen!“

Die kleine Lampe verlöscht und man ist ein wenig traurig, daß man wieder nicht den Mut hatte, ehrlich zu sein. Nur zwei Minuten — und wieviele Lämpchen sind dabei schon verlöscht. ?! Gute Nacht! C.B.

den Harpauer Quiquang, den Summeerantoblen mit dem lauterer Kinderherzen, oder auch schon zu Eingang des Buches den prächtigen Vater Mapple mit seiner Predigt von Jona und dem Walfish, die gewissermaßen dem ganzen Buch seinen ethischen Gehalt gibt, ihm einen Ton verleiht, durch den es eben turmhoch über den Durchschnitt der Abenteuer-Literatur, ja, der neueren Jugend-Literatur überhaupt hinausgehoben wird — wenn wir all das betrachten, dann gibt es für uns keinen Zweifel darüber, daß wir es für uns keinen Buch zu tun haben, das künftig — mindestens bevorbürtig dem „Robinson Crusoe“ — in keiner Jugendbücherei in keiner Familie mit Kindern fehlen sollte.

Es war nicht leicht, die richtige deutsche Fassung zu finden. Denn es mußte alles Gedankenschwere fortgelassen werden, was etwa jungen, werdendes Menschen eine zu große Belastung sein könnte, andererseits aber mußte doch das innere Gewicht des Originalwerkes, eben jene hohe ethische Grundhaltung, erhalten bleiben, um so den kindlichen Leser schon über den engen Bezirk des sinnlich Wahrnehmbaren und Greifbaren hinauszuweisen. Die von Karl Bahnmüller besorgte Übersetzung und Bearbeitung trifft zweifellos beides, wodurch uns das Werk so überaus wertvoll erscheint. In knapper, durchaus unserer Zeit gemäßer Sprache stellt er das Geschehen heraus und führt in dramatischer Bewegtheit auf den grandiosen Höhepunkt hin, den Untergang Ahab mit seinem Schiff, mit seiner Mannschaft. Das gedruckte Wort wird dabei durch eine große Zahl ausgezeichneter Federzeichnungen von Karl Friedrich Brust trefflich unterstützt. Und schließlich erhält die Ausgabe durch die angehängte neuzeitliche Walkunde auch noch für die Schule ein besonderes Gewicht.

Den Erwachsenen sei gesagt, daß wir dabei nicht nur von einer Jugendausgabe, sondern im Grunde richtiger von einer gekürzten Volksausgabe sprechen sollten, denn auch wir Älteren werden von ihr gepackt und erschüttert. . . .

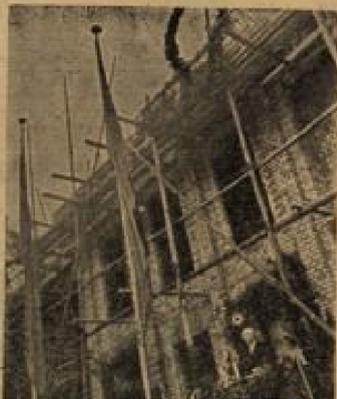
# Blitzlichter AUS ALLER WELT



**Frankreichs Sondermission in Indochina**  
Sie untersuchte nach den schweren militärischen Rückschlägen die Verhältnisse.



**Junge Japaner sammeln für Korea**  
Eine Gruppe von Schulkindern während ihrer Sammelstätigkeit in Tokio.



**Richtfest des Bundespräsidialamtes in Bonn**  
Bundespräsident Heuss bei der Festansprache vor dem werdenden Gebäude.



**Heuss empfing spanischen Missionsschef**  
Der Bundespräsident im Gespräch mit dem spanischen Gesandten y Conzelo.



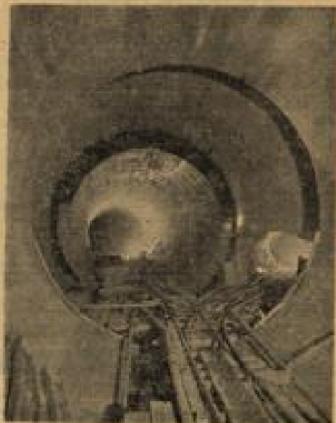
**Frankfurter Goethehaus wieder aufgebaut**  
Das originalgetreu wieder aufgebaute Geburtshaus Goethes auf dem großen Hirschgraben in Frankfurt a. M. steht kurz vor der Vollendung. Die Rekonstruktion ist wohl gelungen.



**Flugzeugkatastrophe in London kostete 28 Menschen das Leben**  
Der Absturz erfolgte bei Mill Hill in den nördlichen Vororten Londons. Dabei kamen 23 Passagiere und fünf Mann der Besatzung ums Leben. Nur ein Junge hatte Glück.



**Keine III, aber etwas Ähnliches...**  
Hier sieht man die „Deutsche Reichsjugend“ (DRJ) von Schleswig-Holstein zum ersten Mal in neuer Kluft. Sie ist als Gegengewicht gegen die Aktivität der FDJ gedacht.



**Schluchsee-Speicherkraftwerk im Bau**  
Hier sieht man den Rheintalstollen, durch den dem Kraftwerk 140.000 Liter Wasser in der Sekunde zugeführt werden. Der Rheintalstollen ist 9,5 Kilometer lang.



**Bundeskanzler Figl und Vizekanzler Schärf wollten zum Staatsbesuch in Schweden**  
Die beiden Staatsmänner bei ihrer Ankunft. Vorn Vizekanzler Schärf mit Gattin, dahinter Bundeskanzler Figl mit Frau.



**Gegen die große Wohnungsnot in Berlin**  
Am Innhofer Platz ist ein neues Hochhaus mit sieben Stockwerken und vielen neuen Wohnungen entstanden. Der Mietpreis beträgt pro Quadratmeter 1 DM.



**Unterzeichnung wichtiger Finanzvereinbarungen für Berlin**  
Berlin erhält vom Bund eine Finanzhilfe von 500 Millionen DM. Bundesfinanzminister Schäfer gibt seinen Unterschrift.



**Vom ersten Bundesparteitag der gesamtdeutschen CDU in Gostlar**  
Ein Blick in den Odeonssaal der alten Kaiserstadt, wo Bundeskanzler Dr. Adenauer seine einbeachtete Rede hielt.

# 75 Jahre Philipp-Thiebauth-Schule

Ein Festtag der Schulgemeinde für Eltern, Lehrer, ehemalige und heutige Schüler

## Einladung

zum

### 75jährigen Jubiläum

des Knabenschulhauses in Ettlingen  
am Sonntag, den 29. Oktober 1950

## FESTFOLGE

### 10.30 Uhr: PLATZKONZERT

des Muffelchöreins Ettlingen vor der Schule, gleichzeitig  
Befähigung des Hauses, Vorführung von Schülern  
und Ausstellung von Lehrmitteln.

### 15.00 Uhr: FEIERLICHER FESTAKT

in der Stadthalle unter Mitwirkung eines Klavier-  
quartetts und des Knabenchors der Schule.

### 20.00 Uhr: UNTERHALTUNGSABEND

in der Stadthalle. Mitwirkende: Sopranistin Fräulein  
Inngard Schüle, die Ettlinger Gesangsvereine und ein  
Salonorchestr.

Eintrittskarten zu DM 0.20 am Saaleingang erhältlich.

Die Bevölkerung von Ettlingen ist zu den Veranstaltungen herzlich  
eingeladen.

Die Lehrerschaft der Knabenschule

Die Nachmittagsveranstaltung um 15 Uhr ist  
vor allem den Männern, also den ehemaligen  
Schülern vorbehalten. Die Frauen werden ge-  
beten, möglichst erst zum Unterhaltungs-  
abend um 20 Uhr zu kommen, dagegen nach-  
mittags den Männern (ausnahmsweise) den  
Vortritt zu lassen. Kinder sollen nicht teil-  
nehmen, auch nicht in Begleitung der Eltern.

Am Montagvormittag ist für die Thiebauth-  
Schüler schulfrei. Um 14 Uhr beginnt auf  
dem Sportplatz am Holzhof ein lustiges  
Sportfest.

Die Geschichte des Schulhauses, dessen 75-  
jähriges Bestehen wir am Sonntag feiern,  
wurde in der EZ-Beilage „Der Lauerturm“  
vom 13. 6. 1950 von Rektor A. D. Riede aus-  
führlich geschildert. Die bis dahin im Semi-  
nar und im Stettenschen Haus untergebrachte  
Seminarübungsschule erhielt 1875 ein eigenes  
Schulhaus, das in 1 1/2 Jahr erbaut wurde.  
Seminarleiter Neumeier sprach bei der  
Eröffnung seine Freude darüber aus, daß  
Ettlengers Bürgerschaft die Volksbildung zu  
würdigen wisse und von lebhaftem Interesse  
für das Gedeihen der Schule erfüllt sei.

Seither sind Tausende von Ettlengern durch  
diese Schule gegangen. Am 27. 9. 1925 wurde  
das 50-jährige Bestehen gefeiert. Damals  
stifteten ehemalige Schüler ansehnliche Mit-  
tel zum Schmuck des Hauses. Das Bendersche  
Märchenpiel „Die Glocke von Märzen-  
brünnele“ wurde damals glanzvoll aufgeführt.  
Die Leitung der Schule wurde 1906 von der  
Seminarleitung getrennt. Als Direktoren

Gute Schulen und gut erzogene Kinder gründen das Glück der Eltern, der Gemeinde  
und des Staates.

Philipp Thiebauth

wirkten R. Dorer, H. Mildnerberger, F. Riede,  
K. M. Herbst, A. Vogel und T. Kamann. Nach  
Wiederaufnahme des Schulbetriebs wurde im  
Februar 1948 die Schulleitung kommissarisch  
L. Bopp übertragen, der am 1. Mai 1950 zum  
Rektor ernannt wurde.

Auf Gemeinderatsbeschuß erhielt die Ettl-  
linger Knabenschule 1929 den Namen „Phi-  
lipp-Thiebauth-Schule“.

Die Thiebauth-Schulgemeinde umfaßt heute  
einen großen Teil der Einwohnerschaft un-  
serer Stadt. Die ehemaligen Schüler haben  
sich in Schuljahrgängen zusammengeschlos-  
sen, die in regelmäßigen Zusammenkünften

die Kameradschaft pflegen. Die Eltern haben  
einen Elternbeirat gebildet, der an der Schul-  
arbeit lebhaften Anteil nimmt. Die Lehr-  
erschaft ist auch durch zahlreiche außerschuli-  
sche Aufgaben mit dem Gemeindeleben Etl-  
lengers verbunden. Die jetzigen Schüler  
selbst werden bei der Feier ihr Können un-  
ter Beweis stellen. Von den Stadt- und Schul-  
behörden erfährt die Anstalt viel Förderung.  
Was noch zur Verbesserung getan werden  
kann, bedarf vor allem der freudigen Zu-  
sammenarbeit von Ehemaligen und Eltern  
mit der Lehrerschaft in der Thiebauth-Schul-  
gemeinde.

Wirke Gutes,  
Du nährst der Menschheit göttliche Pflanze,  
Bilde Schönes,  
Du streust Keime des Göttlichen aus

Dieses Schulhaus wurde erbaut  
unter  
der Verwaltung des Bürgermeisters  
Philipp Thiebauth

von  
Baurath Lang, Professor am  
Polytechnikum zu Karlsruhe  
Baucommission

Gemeinderat Josef Haug  
„ Franz Geisert  
Stadtbaumeister Ignaz Baureithel  
Eröffnet  
am 24. Oktober 1875

## 75 Jahre Thiebauthschule

Du Säule der Kultur:

Bis du einst so weit fertig warst,  
deß war e schwere Dur.

De Stadt war damals net so groß,  
doch swar halt grad wie heit,  
Denn do wo kol Moneten ain,  
do isch halt a kol Freid.

De Diebo hat sei Burger kent,  
es gab do nix zum truze.

2 Ster hen se jos Schulhaus geschenkt,  
von ihrem Borgernuze.

Vor 75 Jahr den B-gersein,  
den muß mer heit no lowe.

Trotz dem 2 Ster Bucheholz,  
sen so ja net verlore.

Duch s'Schulhaus deß isch so en Ort,  
mer lert jo rie drin aus.

De Grundstü find en jeder drin,  
zu seinem Lebensant.

Wo wäre mir in unsrer Stadt,  
weo mir kol Schulhaus hätte?

Bios Sim'dane hätte mer,  
die kente uns nett rette.

Deßwege isch kol Opler s'groß,  
wo mer dem Schulhaus biete.

Mir hens gebraucht un d'Jugend braucht,  
un deß hat uns geniege.

Noch manche 75 Jahr mög deß Haus  
die Jugend so betreue.

De Diebogeist mög herache drin,  
dann wird die Saat gedeie.

Ettlingen Karl Kuzmann

## Aus der Stadt Ettlingen

### Über „Das Rätsel Wilhelmshöhe“

wird die Stadtverwaltung in der öffentlichen  
Bürgerversammlung, die am Freitag, 3. No-  
vember 1950, 20 Uhr, in der Stadthalle statt-  
findet, Aufklärung geben.

### Was Karlsruhe erstattet hat

So rätselhaft ist das Rätsel Wilhelmshöhe  
nun wieder nicht, daß in der RM-Zeit schon  
in DM bezahlt werden konnte. Was Karls-  
ruhe an Ettlingen erstattet hat, um ein Tu-  
berkuloseheim zu bekommen, waren also  
etwa 10 000 Reichsmark, nicht DM.

### Rundfunk-Fritze kommt nach Ettlingen

In der Stuttgarter Vorstadt Feuerbach ist  
Erich Hermann (so lautet der bürgerliche  
Name des Rundfunk-Fritze) geboren. Die ko-  
mische Figur des Fritze ist seine eigene  
Schöpfung. Schon als Schuljunge hat er gern  
Stimmen imitiert. Es war sein größter Spaß,  
heimlich aus der Bubenschar fortzuschlei-  
chen, wenn sie an einem Neubau vorbeikom.  
Plötzlich ließ er dann die Stimme des bieder-  
ren Gipsermeisters Rüdke aus einem Fen-  
sterloch ertönen: „Ihr Lausbubas, ihr clewle,  
wartet uich will i holmzenda“. Und wenn  
dann alle blitzschnell davonsoben, war er  
schon mitten unter ihnen und schrie aus  
Leibeskraft: „Dr Rüdke kommt, lauf-  
fet, laufet!“

Jeder kennt es, jeden haben seine grund-  
gescheiten, schlagfertigen Antworten und  
dummdreisten Fragen schon entzückt; jeder  
liebt das Fritze.

Und warum? Weil jeder das Gefühl hat:  
das Fritze ist echt; so und nicht an-  
ders muß es sein — so wären wir selber ein-  
mal! Und darum umtosen es Begeisterungs-  
stürme, wo es sich auf der Bühne sehen läßt.

Am 5. November 1950 haben Sie Gelegen-  
heit, das Rundfunk-Fritze persönlich in ei-  
nen neuesten Parodie „I wenn i Geld g'aug  
hätt“ und „Heinerle, Heinerle wir ham kein  
Geld“, ferner in seinem Sketch „Frau Lab-  
sanft beim Sühneterrin“ kennenzulernen.

Das Gastspiel findet um 19.30 Uhr in der  
Stadthalle statt. Der Vorverkauf ist im Zi-  
garrenhaus Stöhrer, Kronenstraße.

**Blutreinigung im Herbst!**  
Jetzt eine Kur mit Burchards Perlen  
Rein pflanzlich. 50 Stück 85 Pf.

### Der Volkswagen-Kundendienst

der VW-Großhandlung Richard Gramling  
wurde heute eröffnet. Zwei weiß-blaue VW-  
Fahren neben dem Gasthaus zur „Sonne“  
zeigen den Kraftfahrern, wo sie in Zukunft  
ihre Volkswagen in Pflege geben können.  
Die erstaunlich vielseitige und schnelle Pro-  
duktion der Volkswagenwerke wird hier al-  
len Interessenten vorgeführt. Über die Werk-  
statteinrichtung wurde in der EZ schon aus-  
führlich berichtet.

## Ettlenger Filmschau

### „Die seltsame Geschichte des Brandner Kaspar“

Der Jäger Kaspar Brandner steht im 70.  
Lebensjahr und verschwendet keinen Ge-  
danken an den Tod. Als nun am Abend sei-  
nes Geburtstages dieser lebhaftig in seine  
Hütte tritt, wehrt sich Brandner mit allen  
Mitteln. Es gelingt ihm schließlich, dem Tod  
einen fürchterlichen Rausch anzuhängen und  
dadurch 20 Jahre seines Lebens abzulisten.  
Tags darauf geschieht aber ein Unglück mit  
der jungen Sennerrin Mena, die durch eine  
Kugel, die einem Wilderer galt, getötet wird  
und als braves Dirndl in den Himmel ge-  
langt. Der ganze Schwindel kommt nun her-  
aus. Dieser Bergfilm, auch das Tor zum Para-  
dies genannt, ist eine bayrische Erzählung  
und behandelt die ernste Auseinandersetzung  
zwischen Mensch und Tod mit Humor, Liebe  
und Romantik; er läuft in den Union-Licht-  
spielen bis einschließlich Montag.

### Eisenbahnverkehr an Allerheiligen

Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion  
Karlsruhe verkehren die Reise- und Güter-  
züge am 1. November 1950 (Allerheiligen) im  
Bezirk der Eisenbahndirektion Karlsruhe im  
allgemeinen wie an Werktagen. In den Eisen-  
bahnbezirken Mainz und Trier verkehren die  
Reisezüge wie an Sonntagen. Nähere Aus-  
künfte erteilen die Fahrkartenausgaben.

## Verins-Nachrichten

### TuS Ettlingen — Abt. Fußball

Die Spieler der I. und II. Mannschaft tref-  
fen sich heute abend 20 Uhr im Vereinslokal  
zu einem gemütlichen Beisammensein.

Rad- und Kraftfahrerverband „Solidarität“  
Heute abend 20 Uhr findet die Generalver-  
sammlung im „Grünen Hof“ statt.

### Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen

Am Sonntagabend 20 Uhr beteiligt sich der  
Verein beim Unterhaltungsabend in der Stadt-  
halle anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der  
Knabenschule Ettlingen. Die Sänger treffen  
sich nicht wie ursprünglich festgelegt, in der  
Stadthalle, sondern um 19.30 Uhr im Lokal  
zum „Hirsch“.

### Männergesangsverein „Liedertafel“

Wir weisen nochmals darauf hin, daß wir  
uns am Sonntag um 19.30 Uhr im Gasthaus  
zum „Engel“ treffen (anlässlich des 75-jährigen  
Jubiläums der Knabenschule).

### Familienabend der Feuerwehr

Das Kommando der Feiw. Feuerwehr teilt  
mit, daß die Karten für den am 4. Nov. statt-  
findenden Familienabend morgen (Sonntag)  
11 Uhr im Dienstzimmer des Gerätehauses  
ausgegeben werden.

### Beilagenhinweis

Besuchen Sie die unserer heutigen Aus-  
gabe beiliegenden Prospekte „Stragula“ vom  
Farbenhaus Haug, Ettlingen, Leopoldstr. 3.

# Lebensversicherung

# Zukunft gesichert



Boxsportverein Ettlingen

Am Samstag, 4. Nov., 20 Uhr, bestreitet der BSV seinen Rückkampf gegen den ASV Freiburg in der Markthalle. Erstmals wird die Staffel komplett, d. h. mit ihren besten Kräften, die durch intensives Training soweit sind, daß man sie als beste Vertretung ansprechen kann, in den Ring geben. Zu den bisherigen Stützen der Staffel sind die besten Nachwuchskräfte des Vereins in den leichteren Gewichtsklassen zwischen den Seltzen zu sehen, die gewiß gleich gute Kämpfe liefern werden.

Freiburg, das bestimmt mit der stärksten Mannschaft antritt, wird vor allem auf Kossel im Bantam, Domank im Welter und Molkenhauer im Mittel sowie auf Huber I seine Chancen ausrechnen. Zuerst müssen aber

Rettenmeier, Schrempf, Kaiser und Grumann besiegt sein, falls die Punkte nach Freiburg sollen.

Der neue 1 m hohe Hochring, der eine weit bessere Sichtmöglichkeit als der bisherige 1,40 m hohe bietet, wird dem sicher zahlreichen Publikum eine viel bessere Sicht des Kampfes ermöglichen. Dazu kommt eine neue 1500 Watt-Tiefenbeleuchtung, die jeden Schlagwechsel deutlich verfolgen läßt. Weiter sei heute schon mitgeteilt, daß die Markthalle geheißt ist, was den Aufenthalt recht angenehm macht. In Freiburg waren 1400 Zuschauer im Paulussaal. In der Markthalle sollten für eine Stadt wie Ettlingen mit ihren vielen Geschäften immerhin ein paar Hundert den BSV für seine Mühe und Arbeit durch den Besuch des Kampfes entlohnen,

zumal die Eintrittspreise wirklich volkstümlich sind.

Aus dem Albgau Aus Malsch

Malsch. Das Postamt in Malsch zahlt am Montag, 30. Okt., Kb- und Angestelltenrenten und am Mittwoch, 1. Nov., Invaliden-, Knappschafts-, Unfall- und VAB-Renten aus. Die Zahlstunden sind von 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.

Meldung aus Schjellberg

Am Montag, 30. Okt., begeht die Altrentnerin Frau Anna Axmann ihren 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute, vor allem Gesundheit und einen frohen Lebensabend.

Bericht aus Spielberg Kommt zur Obstausstellung

Spielberg. Der Obstbauverein veranstaltet, wie schon gemeldet, nächsten Sonntag im Sonnentaal eine Obstausstellung, verbunden mit Verkauf von Qualitätsobst. Ferner wird gezeigt, was mit sachgemäßer Pflege und Düngung der Bäume zu erreichen ist. Der Beginn der Veranstaltung ist auf vormittags 11 Uhr festgesetzt. Alle Obstbaufreunde von hier und Umgebung sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

NEU-EINGÄNGE: Strickwaren und Unterwäsche

Beachten Sie bitte unsere preiswerten Angebote!

Für Herren, Damen und Kinder A. STREIT ETTLINGEN AM SCHLOSSPLATZ Manufakturwaren - Bekleidung - Aussteuern

Danksagung - Statt Karten

Allen, die unserem lieben Entschlafenen

Richard Zipperle

Hauptlehrer a. D.

des letzte Geleit gaben und ihn mit Kranz- und Blumenspenden so reich bedachten, für den ehrenvollen Nditrud des Ettlinger Fußballvereins sowie seinen ehemaligen Schulkameraden sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Zipperle geb. Geiser Kinder Kurt und Heiga

Ettlingen, 28. Oktober 1950 Kari-Friedrich-Str. 10

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den wir durch den Tod unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Herbert Naujoks

erlitten haben, danken wir aufs herzlichste

Herzlichen Dank auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere seinen lb. Schulkameraden.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Fritz Naujoks, Obersteuereinspektor und Frau Paula, geb. Mayer

Ettlingen, 27. Oktober 1950 Pulvergarten 3

1950 er

St. Martin

vom Fass, Liter DM 1.10

Karl Springer, Weinhandlung

Marktstraße 8

WINTER KLEIDUNG

Jeder Art, für Herren, Burschen und Knaben steht Ihnen schon heute in reicher Auswahl zur Verfügung

Wintermäntel

in Herren-, Burschen- und Knabengrößen

Skihosen

Oberfall- und Keilform

Westen-Skianzüge

Lodenmäntel und Joppen

Lumberjacks

Anoraks

Beste Fabrikate bieten Gewähr für solide Qualitäten und formschöne Verarbeitung

Gustav Bollian

Fachgeschäft für Herrenkleidung

Ettlingen, Leopoldstraße 27, im Haus Joh. Seiter



Zu jeder Jahreszeit

Indi ex Freude, wenn Sie die Erlebnisse im Bild festhalten. Alles was Sie dazu benötigen, Kamera und Zylinder, finden Sie in meinem Katalog A.Z., den ich Ihnen gerne kostenlos übersenden. Göst. Zeitungsbeilage. Schreiben Sie noch heute an



ZU VERKAUFEN

H. Wintermantel-schwarz, Gr. 48 zu verk. Zu erfragen unter Nr. 3430 in der E.Z.

2 Küchenherde zu verkaufen Augustin Kaststraße 14

Gute Nut- und Fahrkuh in Kalb, fehlerfrei, zu verkaufen, Basenbach, Schulstraße 80.

2 D-Wintermäntel d'blau Größe 44/46, gut erh. billigst zu verk. Zu erf. unt. Nr. 3423 i. d. E. Z.

Klavier, schwarz, sehr festes, tonreiches Instrument DM 500.- Zu erf. unt. Nr. 3423 i. d. E. Z.

Kartoffelkäse mit 2 Aufsätze zu verkaufen, Horbachstr. 2

UNTERRICHT

Gründl. Unterricht in Violin- u. Gitarrenspiel ert-ilt W. Strammann, Musiklehrer, Ettlingen, Kolpingstraße 23.

Nebelscheiwerler, Heizscheiben - Luisenstr. 5

VERSCHIEDENES

Wer ist bereit, täglich von 15 bis 18 Uhr Schularbeiten für Schüler des Realgymnasiums zu besichtigen. Angebote unter Nr. 3390 an die E.Z.

Rückladung a. d. Bodensee für Dienstag, 31. 10. mit 1 1/2-Tonner ges. Etlig. Th-Mann-Str. 2

ZU VERMIETEN

Möbl. Zimmer mit Badben, sof. zu verm. Näheres Pulvergarten 7 III. St. ck.

Zu verpachten

Rebberg 25 ar ca 3 ar Reben und v. elen tragfähigen Obstbäumen zu verpachten. Zu erfragen unt. Nr. 3429 i. d. E. Z.

Zur Herbstpflanzung

- Johannisbeeren Büsche 10 Stück 4.50 3.50 2.50
Stachelbeeren 10 Stück 5.-
Himbeeren „Preussen“ 50 Stück 10.-
Aprikosen Büsche pro Stück 3.-
Pflirsch Büsche 3 - 2.50
Pflirsch Halbräume 5.50
Sauerkräutchen Büsche 2.50
Kalber, nme 4.-
Apfel Büsche 3.- 2.50
Birnen Büsche 5.50
Baumschule Iben Ettlingen

ZUMIETEN GESUCHT

Büroraum, möglichst zentral gelegen, ab sofort gesucht. Etlig. unt. Nr. 3386 a. d. E.Z.

STELLENGESUCHE

Ält. selbst Dame, e. l. im Haushalt sucht pass. Wirkungsreis bei alienst Herrn od. Dame. Auf sie ev. Behandlung wird mehr Wert gelegt, als auf hohe Bezahlung. A. geb unt. Nr. 3426 an die E. Z.

Anzeigen

Advertisement for Ratten (Rats) featuring an image of a rat and text: 'verleihen Sie sich und Ihre Lieblingen die besten Ratten... Raxon'.

Advertisement for MAGGI ERZEUGNISSE featuring an image of a kitchen scene with a woman and a child, and text: 'In jeder Küche'.

Advertisement for Raps, Bucheckern, Mohn und Dotter, Süss, Ölmühle, Langensteinbach. Text: 'Allen werten Kunden zur Kenntnis'.

Zur Bürgerversammlung am Freitag, den 3. 11. 1950, 20 Uhr in der Stadthalle, wird die Bevölkerung höfll. eingeladen. Der Bürgermeister.

Amtsgericht Ettlingen Veränderungen HR. B. Nr. 4. Maschinenfabrik Lorenz A. G. in Ettlingen. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. September 1950 ist das Grundkapital gem. § 35 D.M.B.G. neu festgesetzt auf 2040000.- DM und die Satzung der in § 4 (Grundkapital), § 7 Ziffer 3 und 6 (Anstellung und Entlassung von Gesellschaftsangehörigen, Errichtung von Neubauten), § 11 (Vergütung des Aufsichtsrates) und § 15 (Stimmrecht) geändert.

Veränderungen HR. B. Nr. 24. Firma Ettliger Getriebe- u. Apparatenbau G. m. b. H. in Ettlingen. Durch Beschluß der Gesellschaf erversammlung vom 11. September 1950 wurde das Stammkapital von 20000.- RM gem. § 35 D.M.B.G. umgestellt auf 20000.- DM und gleichzeitig erhöht um 40000.- DM auf 60000.- DM. § 4 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital) wurde entsprechend geändert. Der Geschäftsführer Karl Heinrich Lenz ist abberufen. Als neuer Geschäftsführer wurde bestellt der Oberingenieur Friedrich Heinrich Kuhrt in Gaggenu.

Advertisement for RADIO ANSELMIENT ETTLINGEN featuring an image of a radio and text: 'Sie wollen einen RADIO kaufen! Dann kommen Sie zu ANSELMIENT ETTLINGEN Leopoldstraße'.

# Sportnachrichten der EZ

## TuS Etlingen — Abt. Handball

TuS Etlingen — TSV Bretten 8:14 (5:7)

Mit dem TSV Bretten stellte sich eine Mannschaft in Etlingen vor, die der einheimischen Mannschaft vieles voraus hatte. Man merkte dieser Mannschaft die langjährige Zugehörigkeit zur obersten Spielklasse an, denn ihr Spiel war reifer und gekonnter. Genaues Ballabgeben, Freilaufen, gutes Schußvermögen eines jeden einzelnen Stürmers und vor allem eine größere Schnelligkeit waren die hervorstechenden Merkmale der Gäste. Die Einheimischen, die in der ersten Hälfte noch einigermaßen Schritt halten und so das Spiel offen gestalten konnten, fielen nach Halbzeit ziemlich ab. Hätte nicht im Tor der Etlinger ein Torwart gestanden, der durch prächtige Paraden manch sicher scheinendes Tor vereitelte, so wäre bei Halbzeit schon ein größerer Torabstand zu verzeichnen gewesen.

Das Vorspiel der Jugend endete nach wechselndem Verlauf gerechterweise 7:7 unentschieden.

Am Samstag spielen die Handballer mit der I. und II. Mannschaft in Pforzheim gegen die dortige Turnerschaft.

Jugend und Schüler sind spielfrei.

## TuS Etzenrot — Phönix Grünwettersbach

In Phönix Grünwettersbach, einer der aussichtsreichsten Mannschaften der Klasse 2, hatte Etzenrot am Sonntag auf eigenem Platz einen gefährlichen Gegner gegenüber. Man mußte sich daher von vornherein auf ein erbittertes Ringen um die Punkte gefaßt ma-

chen und diese Erwartungen wurden durch ein sehr flottes und vor allem sehr faires Spiel auch nicht enttäuscht. Die Entscheidung fiel erst spät zugunsten der Gäste, und das für Etzenrot schon „chronisch“ gewordene 1:3-Ergebnis kam dieses Mal eigentlich unerwartet, obwohl der TuS einige Gelegenheiten besser hätte ausnutzen dürfen.

Der Spielverlauf, der im wesentlichen das Grünwettersbach sprach, rechtfertigte das Ergebnis als verdienten Sieg für die Gäste.

## Streiflichter vom DFB-Bundestag

Im Rahmen des DFB-Bundestages in Hennes gab Dr. Bauwens hinsichtlich der internationalen Beziehungen bekannt, daß für die deutsche Länderseite, nach der Wiederaufnahme Deutschlands in die FIFA, zahlreiche Einladungen eingegangen sind. Dem Toto wird der Deutsche Fußballbund noch mehr als bisher seine Pflege angedeihen lassen. Zu diesem Zweck wurde ein Ausschuß für Toto-Fragen ins Leben gerufen, dem Karl Fahrbach (Ludwigshafen), Dr. Grünwald (Bonn), Barth (Hamburg), Strobel (Stuttgart), Biler (Bremen) angehören. — Der Amateur- und Profi-Ausschuß wird für ein weiteres Jahr als „Überwachungsorgan“ fungieren, zu dem ein entsprechendes Gremium in den Satzungen verankert ist. Die Satzungen des DFB sollen durch einen besonderen Ausschuß überholt und den gegebenen Verhältnissen angepaßt werden. — Ein sehr wichtiger Schritt war die Wahl des Vorsitzenden des Vertragsspieler-Ausschusses, Dr. Walter Stuttgart, in den DFB-Vorstand. Er wird dort Sitz und Stimme haben. — An der neu zu gründenden Dachorganisation des deutschen Sports, die die Fachverbände und die Landesverbände umfassen soll, wird sich der Deutsche Fußball-Bund beteiligen, sobald der Satzungsentwurf vorliegt und sonstige Unklarheiten beseitigt sind. — Der Deutsche Fußball-Bund wird seinen Sitz sobald als mög-

lich von Stuttgart nach Frankfurt am Main verlegen. Die zentrale Lage der Mainstadt dürfte dafür maßgebend gewesen sein. — Als Ehrenvorsitzender des DFB wurde Gottfried Hintz-Dulburg erneut ernannt, nachdem „Papa“ Hintz bereits beim alten DFB diese Ehre erweisen wurde. — Auf Wunsch westdeutscher Vertreter wurde das „Divisionsverfahren“ für alle Amateurligen abgeschafft. Bei Punktgleichheit entscheidet ein Entscheidungsspiel. Für die Handen der Vertragspielervereine bleibt es bei der alten Regelung des

## Otto Kofinks Zustand weiter gebessert

Das Befinden des beim Feldbergrennen (Saunaa) am 1. Oktober schwer gestürzten Motorrad-Altenmeisters Otto Kofink hat sich nach einer Verabreichung des Kreiskrankenhauses in Bad Homburg weiter gebessert, so daß nunmehr eine Überführung in seine Heimatstadt möglich ist.

## Die Schiedsrichter für den Bundespokal

Für die Zwischenrunde der Länderpokalspiele der Amateure hat der Bundesschiedsrichterausschuß des DFB folgende Unparteiischen bestimmt: Westfalen gegen Württemberg: Schütz (Düsseldorf); Niedersachsen — Baden: Rosenkranz (Kassel), Bayern gegen Mittelrhein: Bernbeck (Frankfurt), Berlin — Hamburg: Gabriel (Celle).

## Robinson verteidigte Weltmeistertitel

Der Weltmeister im Mittelflug, „Sugar“ Ray Robinson, verteidigte in Philadelphia (USA) erfolgreich seinen Titel, indem er den Herausforderer Carl Olson aus Hawaii in der 12. Runde ko schlug.

## Ein Kohlenkommissar ernannt

Das Mitglied der deutschen Kohlenbergbau-Lektion, Ernst Sogemeier, wurde von Bundeswirtschaftsminister Erhard mit der Kohlenlenkung für Westdeutschland beauftragt. In erster Linie sollen folgende vier Bedarfsgebiete in diesem Winter mit Kohlen versorgt werden, wobei für jedes Maximalquoten festgesetzt wurden: Eisen- und Stahlproduktion, Elektrizität, Bundesbahn, Binnenschifffahrt.

## Dienstbereitschaft der Etlinger Apotheken

Nachtdienst vom 28.10.31.10. Friedrichs-Apotheke Sonntag und am 29.10. Friedrichs-Apotheke, Dienstzeiten der Apotheken: 1/2 — 12 Uhr 1/2 — 6 Uhr

## Zürcher Notentfremdkurs

20.10.	27.10.
New-York (1 Dollar)	4,54 1/2 — 4,54
London (1 Pf.)	11,37 — 11,37 1/2
Paris (100 fr.)	1,12 1/4 — 1,13 1/4
Brüssel (100 belg. fr.)	8,58 — 8,58 1/2
Mailand (100 Lire)	0,63 1/2 — 0,64
Deutschland (100 DM)	81,25 — 80,75
Wien (100 Sch.)	13,55 — 13,55

Berlin, den 27.10.50; Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5,00 — 5,20 DM (Ost)

## Wettervorhersage

Am Samstag und Sonntag kalt. In den Niederungen teilweise dichter Nebel oder Hochnebel, der stellenweise erst nachmittags aufleuchtet. Sonst wechselnde Bewölkung. Höchsttemperaturen 2 bis 6 Grad. In Lagen mit besonders lang dauerndem Nebel nur um null Grad. Nachfröste. Meist nur schwache Winde.

Barometerstand Verlässlicher Thermometerstand: (heute 10 Uhr) 2° über 0

Rheinwasserstand 27.10.: Konstanz 296 (— 2) Breisach 100 (— 6), Straßburg 163 (— 1) Maxau 340 (— 3), Mannheim 107 (+25) Caub 107 (— 1)

## ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Zeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etlingen, Schöllbrunner Straße 3. Telefon 187

**Pfundverkaufsbot** für  
**Preiswertes Haushalts-Geschirr**

Teller tief und flach, 24 cm . . . 80, — 55, — 45  
Gedecke . . . . . 1,45, — 95, — 75  
Kaffeeservice 15teilig . . . . . 17,50, 14,50, 8,25  
Speiseservice 23teilig . . . . . 29, —, 25, —, 18, —

Preisgünstige Geschenkartikel in großer Auswahl

**SWD VORM. E. TIEDEMANN**  
Etlingen, Kronenstraße 24, Tel. 605

## Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan in der Woche vom 29. Oktober bis 5. November 1950

Sonntag, 29., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: 8. Vorst. für die Premiernmiete u. f. Kassenverk. (1.00—3.60 DM). Erstauflührung „Der Mann mit dem Zylinder“, Lustspiel mit Musik von Scheu und Nebhut.

Montag, 30., 19.00 Uhr: 2. Vorst. für die Schülermiete A und fr. Kassenverk. „Don Carlos“, Große Oper v. Verdi.

Dienstag, 31., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Vorst. für die Volksbühne „Dschungel“, Kriminalstück von Frank.

Mittwoch, 1. Nov., 18.00 Uhr: Gastspiel Wolfgang Windgassen (Staatstheater Stuttgart) „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner.

— Im Schauspielhaus 19.30 Uhr: 5. Vorst. für die Platzmiete A u. fr. Kartenverk. „Das große Welttheater“ von Hugo von Hofmannsthal.

Donnerstag, 2., 19.30 Uhr: 5. Vorst. für die Platzmiete C und fr. Kartenverk. „Carmen“, Oper von Bizet.

— Im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Gastspiel der Städt. Bühnen Baden-Baden „Der Mond ging unter“, Schauspiel von John Steinbeck.

Freitag, 3., im Schauspielhaus 20.00 Uhr: Tanzabend Erika Dellhoff, Alfredo Bortoluzzi in ihren „Indischen Tänzen“, kleine Preise.

Samstag, 4., 19.30 Uhr: „Saison in Salzburg“, Große Operette von Fred Raymond.

Sonntag, 5., 14.30 Uhr: 2. Vorst. für die Fremdenmiete u. fr. Kartenverk. „Carmen“.

— Im Schauspielhaus 19.30 Uhr (1.00—3.60 DM): „Der Mann mit dem Zylinder“.

## Kirchen-Anzeigen

**St. Martins-Kirche**

Sonntag, 29. Oktober, 22. So. n. Pfingsten; Christkönigsfest  
6 Uhr hl. Beicht; 7 1/2 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Jungmänner und Jungfrauen mit Ansprache  
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
9 Uhr Predigt und Christkönigsmesse mit Segen  
10 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen  
6 Uhr Titularfeier der Jungfrauenkongregation mit Ansprache und Aufnahme im Chöre.

Spinnerei: Sonntag, 29. Okt., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (nach Meinung).

Mittwoch, 1. Nov., 1/9 Uhr Amt m. Predigt (f. Verstorbene).  
1/8 Uhr Allerheiligenvesper.  
Donnerstag, 2. Nov., 6 und 1/2 Uhr hl. Messen, 1/9 Uhr Schölergottesdienst.

## Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, 29. Okt. (21. Sonntag nach Trin.)  
8.30 Uhr Gottesdienst in Schöllbronn  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Matth. 15, 21—28) mit Kollekte für Theolog. Studienhaus in Heidelberg  
10.45 Uhr Kindergottesdienst  
20.00 Uhr Bibelstunde.

Dienstag, 31. Okt. (Reformationstag)  
8.30 Uhr Gottesdienst für alle Schüler.

Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

**Erfahrene Tierhalter** wissen, daß nur in den einschlägigen Geschäften der echte **Brockmanns Futterkalk** züverfügung steht. Seine Beförderung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

**Vertraulich!**

Möbelkauf ist mehr als jeder andere Kauf Vertrauenssache. Man entscheidet sich dabei meist für längere Zeit — für ganze Leben. Darum wählt man auch besonders sorgfältig.

**Teufelger Möbel**

Möbelwerk - Einrichtungshaus  
KARLSRUHE  
Kaiserstr. 97

**Bonbütcher** FÜR GASTHÄUSER empfiehlt **Buchdruckerei A. Graf** Etlingen Schöllbr. Str. 5

**Müde Augen!**

Tränende Augen, Augen- drücken, Augenzwinkern, schwache Augennerven, verschwommenes Sehbild?

Dann Holz östlicher Schaefer's **Veg. tabil.**

**Augenwasser!**

Verlangen Sie hier Prospekte.

**Badenia-Drogerie**  
Rud. H. Chemnitz, Etlingen

**Alle MUSIK** Instrumente

Plattenspieler  
Schallplatten  
Klaviers

mit ohne Anschaffung bei günstigen Preisen  
Neuer Prospekt gratis

**Hruby-Wetzler**  
106/107 in Hausen 10

**FOTO-KOPIEN** schnellstens **E. O. DRÜCKE** bei der Post

**Tucco Rapid** der selbsttätige Herdputz putzt ohne Kraft u. Mühe

**BEI VETTER EINGEKLEIDET** nun kann der Winter kommen!

Was die Familie braucht, was den Kleinen u. Großen gefällt, führt Vetter in diesen Haupt-Preislogen:

**DAMEN - MÄNTEL**  
79, — 98, — 125, — 149, — 195, — u. höher

**DAMEN - KLEIDER**  
19,75 34, — 49, — 69, — 98, — u. höher

Blusen, Röcke, Strickwaren, Wäsche u. Strümpfe

**HERREN - MÄNTEL**  
98, — 128, — 145, — 169, — 195, — u. höher

**HERREN - ANZUG**  
98, — 125, — 148, — 165, — 189, — u. höher

Sakkos, Lumberjacks, Hosen, Pappie und Regenmäntel, Herrenwäsche, Krawatten und Socken

Knaben- und Mädchenmäntel, Knaben-Anzüge, Mädchen-Kleider, Kinderwäsche, Strickwaren, Strümpfe

An Allerheiligen durchgehend geöffnet

**MODEHAUS**

**Vetter** kleidet die Familie

KARLSRUHE

IMMER INTERESSANT - IMMER WIEDER NEU FÜR DIE DAME, FÜR DEN HERRN, FÜR DAS KIND

Wohin heute abend?

**Zum Alten Fritz** Jeden Samstag ab 19.30 Uhr **Tanz**

**Praktisches Schuhwerk** sehr preiswert!

**Damen-Sportschuh** 22,50 braun, Rindb. Leders.

**Damen-Stiefel** 28,50 mollig warm gefüt.

**Damen-Winterstiefel** 49,50 braun, Rindbox, Leders, warm gefüt.

**Kragenstiefel** 14,80 braun, Kamelh. Reißversch.

**Kamelh.-Laschenschuh** 3,75 Filzweiss, bensobie, 43/46 4,75 . . . 36/42

**Kamelhaarst. Schnallenstiefel m. Lederbesatz mit dicker 5 rapazier-Gummisohle, Filzeinlage.** 43/46 11,90 36/42 10,50 31/35 8,50 27/30 7,50

**Herren-Halbschuh** 23,50 echt Rindbox, Leders.

**Herren - Skistiefel**, echt zwiegenäht, Kalblederfutter nur solange Vor- rat . . . . . 39,80

**Kinderstiefel**, beset. braun, Rindbox, starke Leders-ble 27/28 14,50 25/26 12,50 23/24

**Kamelh.-Laschenschuh** Schalen-Gummis-ble 43/46 6,50 . . . 36/42 5,50

**Kaufhaus** Etlingen Karlsruhe Bruchsal Rastatt Kork / Kohl

**Schneider**